

gen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 21) Stuttgart 1975, Gustav Fischer Verlag, IX u. 237 S., DM 84. — Aus diesem Band, der die Referate der 5. Arbeitstagung der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vom April 1973 enthält, sind hier folgende Beiträge zur ma. Wirtschaftsgeschichte anzuzeigen: P. Blicke, Agrarkrise und Leibeigenschaft im spätmittelalterlichen deutschen Südwesten (S. 39—54), zeigt am Beispiel der Klosterherrschaften Schussenried und St. Blasien, daß die Grundherren der Landflucht und den Einkommenseinbußen in der Landwirtschaft durch eine Verschärfung der Leibeigenschaft beizukommen suchten. — Raymond van Uytven, Die ländliche Industrie während des Spätmittelalters in den südlichen Niederlanden (S. 57—76), betont, daß die ländliche Industrie der südlichen Niederlande, besonders die Eisen- und Textilindustrie, nicht als Konkurrenz zu den städtischen Unternehmungen bestand. Sie hatte durch die Herstellung qualitativ minderwertigerer und billigerer Waren eine andere Käuferschicht als die städtische Industrie. — Hans Conrad Peyer, Wollgewerbe, Viehzucht, Solddienst und Bevölkerungsentwicklung in Stadt und Landschaft Freiburg i. Ue. vom 14. bis 16. Jahrhundert (S. 79—95), beschreibt, wie die Schafzucht in der Freiburger Landschaft zum Aufschwung des Wollgewerbes, aber auch zur Entvölkerung des ländlichen Gebietes führte. D. J.

Mikhaël Harsgor, L'essor des bâtards nobles au XV^e siècle, *Revue historique* 253 (1975) S. 319—354, geht der Frage nach, warum und wie die außerehelichen Söhne des hohen Adels im 15. Jh. zu höchsten staatlichen und kirchlichen Positionen aufsteigen konnten. Die Könige von Frankreich und die Herzöge von Burgund gingen mit ihrem Beispiel voran, wenn es galt, wichtige Positionen in Verwaltung und Armee aus Mangel an legitimen mit illegitimen Nachkommen zu besetzen. Das gilt besonders für Burgund, das in der 2. Hälfte des 15. Jh. als „bâtardocratie“ zu bezeichnen sich der Autor nicht scheut. Im 16. Jh. veränderte sich das Klima durch Reformation und katholische Reform, die den Bastarden aus moralischen Gründen ablehnend gegenüberstanden, und durch die Abneigung der Könige, illegitime Söhne des Adels in wichtige Stellungen aufsteigen zu lassen. W. H.

6. Landesgeschichte

1. Franken, Hessen S. 298. 2. Lothringen, Rheinlande, Pfalz S. 299. 3. Alemannien, Schwaben, Schweiz S. 300. 4. Bayern, Österreich S. 301. 5. Böhmen S. 303. 6. Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein S. 305. 7. Sachsen S. 308. 8. Mecklenburg, Brandenburg, Pommern S. 308. 9. Polen, Schlesien S. 309. 10. Ordensland S. 310. 11. Frankreich, Belgien, England S. 310. 12. Ungarn S. 313. 13. Kreuzfahrerstaaten S. 314.

Rudolf Bayerlein, Von Kreuzgang zu Kreuzgang (Feuchtwangen — Würzburg). Eine Studie zu Lebensbeginn und -Ende Walthers von der Vogelweide aus Franken, *Zs. f. bayer. LG* 38 (1975) S. 425—485, vertieft durch eingehende ortsgeschichtliche Forschungen die von ihm selbst und von S. Bey-schlag aufgestellte, von K. Bosl (*Zs. f. bayer. LG* 32 [1969] S. 832—849) mit neuen Argumenten gestützte These, daß der Dichter ein nachgeborener Reichs-ministerialensohn war, der von dem in staufischer Zeit zum Reichsgut gehörenden Vogelweidhof südlich von Feuchtwangen abstammte. Die Lektüre des Aufsatzes wird allerdings erschwert durch die laienhafte, teilweise verworrene